

Rückert, Friedrich: 20. (1827)

- 1 Drum wenn du nun, wie du mit jedem Blicke,
- 2 Mit jedem Laut es gibst mir zu erkennen,
- 3 Gern dieses Handels Fäden möchtest trennen,
- 4 So thu's, du kannst es ja im Augenblicke.

- 5 Sag' nur dem Aug' einmal, daß sanft es blicke,
- 6 Laß deinen Mund einmal nur sanft mich nennen,
- 7 Der Lippen Kuß nur einmal sanft mir brennen,
- 8 So fällt das Band von selbst mir vom Genicke.

- 9 Denn da die Zauber, die mich halten, Dorne
- 10 Nur sind des Stolzes und des Trotzes Nessel;
- 11 Laß Stolz und Trotz, so fliehn die Zaubereien:

- 12 Du müßtest denn, so wie mit Groll und Zorne,
- 13 Mit Huld und Lächeln auch verstehn zu fesseln,
- 14 Dann kann dich weder Zorn noch Huld befreien.

(Textopus: 20.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47023>)